

an *Aconitum* und *Callianthemum* gezeigt, dass dieses Stück bei verschiedenen Pflanzen zwar äusserlich ganz ähnlich sein, aber doch einen ganz verschiedenen morphologischen Werth haben kann. In den meisten Fällen, die sich so verhalten wie *Aconitum*, ist es allerdings als Hypocotyl zu bezeichnen; nicht so bei *Callianthemum* und anderen Fällen, von denen man einige in den „Beiträgen“ beschrieben finden wird. Ich will gleich präcisiren, dass ich als Hypocotyl immer nur den Stammtheil der Keimlingsaxe verstehe und alle anderen (zwar äusserlich ähnlichen) Gebilde, die nicht zur Axe gehören oder sich aus dem Stammtheil der Axe und noch einem anderen nicht zu demselben gehörenden Organ zusammensetzen, als „Pseudo-Hypocotyl“ („pseudo-hypocotyles Glied“) bezeichne. Bei *Callianthemum* und einer grossen Anzahl ähnlich sich entwickelnder Pflanzen besteht das Pseudo-Hypocotyl aus dem wirklichen „Hypocotyl“ und der sich äusserlich ohne merkliche Grenze oben ansetzenden, im unteren Theile röhrigen Basis der Cotyledonen, dem „Cotylopodium“ („Cotyledonenfuss“). (Fortsetzung folgt.)

Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten.

Von Dr. A. v. Degen (Budapest).

VII.

Centaurea affinis Friv.

Diese Pflanze theilt das Los der *Campanula lanata* Friv. Die Beschreibung in der „Flora“ 1836, p. 435, „foliis pinnatis, albo tomentosis, pinnis obovatis, incisis, obtusis, supremis simplicibus; anthodii squamis fusco-marginatis, ciliatis, floribus purpureis. Hab. in Rumelia“ genügt nicht, um eine *Centaurea* danach erkennen zu können. Sie ist daher von vielen späteren Autoren verkannt, zu anderen Arten als Synonym gezogen, schliesslich aber wieder neu beschrieben worden.

Nach eingesehenen Original Exemplaren (eines befindet sich in meinem Herbarium, drei sah ich im ungarischen Nationalmuseum, zwei in der Sammlung des königl. ungarischen Universitätsgartens; im Herbarium Haynald suchte ich vergebens nach dieser Art) kann ich nun eine genauere Diagnose dieser schönen, der Balkanhalbinsel einheimischen Art geben.

Centaurea sect. *Acrolophus*. Perennis, rhizomate caules et folia rosularia longe petiolata edente; haec in statu juvenili tomentoso-canescencia, demum virescentia, petiolis subaequilonga, ambitu oblonga, in segmenta lanceolata vel oblongo-cuneata mucronulata subbipinnatisecta.

Folia caulina subsessilia, segmentis angustatis in mucronulum abeuntibus, summa valde diminuta linearia, simplicibus.

Canis 20—70 centim. longus, angulatus, asper, saepe jam a basi in ramos longe virgatos patentes ramulosos, corymbum formantes divisus. Pedunculi longi, paucifolii, subuniflori, sub capitula paulum incrassati. Capitula sat magna, ovoidea; flores rosei, radiant s.

Involucri phylla striata, asperulo-glandulosa ima et media ovato-oblonga, appendicibus magnis anthracino-nigris, triangularibus, in ciliis latitudinem (maximam) superantes recte divergente-adscendentes mucrone terminali longiores, saepe ciliolis auctas divisus suffulta, summa elongata, angustiora, apice ciliata.

Achenium glabrum, lineatum, fuscescens, pappo albo duplo longius.

Flor. Jul. Aug.

Syn. *Centaurea stereophylla* Bess. β . *affinis* Griseb. Spic. II. 237.

Centaurea cinerea Griseb. l. c. p. 236, non Lam.

Centaurea dissecta Boiss. Fl. Or. III. p. 644. quoad plantam macedonicam.

Centaurea dissecta Pančić. Elem. ad. Flor. Princ. Bulg. p. 44. non Ten.

Centaurea Tartarea Velen. Abh. der königl. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. 1886, p. 25.

Centaurea Tartarea Velen. Sitzungsber. der königl. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. 1886, p. 56—57.

Centaurea Tartarea Velen. Flor. Bulg. p. 318.

Von *Centaurea dissecta* Ten., der sie zunächst steht und ihrer Varietät *virescens* ausser durch die von Velenovský in Fl. Bulg. p. 318 angeführten Merkmale, noch durch die gerade auf- und auswärts stehenden Cilien der Schuppenanhängsel, die bei *Centaurea dissecta* Ten. bogenförmig aufwärts gekrümmt sind, verschieden.

Centaurea Parlitoris Heldr. ist schon auf den ersten Blick durch die um die Hälfte kleineren Köpfchen, durch die kleinen, rehbraunen Schuppenanhängsel etc. von *Centaurea affinis* Friv. zu unterscheiden.

Verbreitung: Macedonien (Friv. teste Velen.). In districtu Karatova prope coenobium Lessnowatz (Friedr.), Athos (Friv. exs. sub *C. paniculata*!; Pichler!).

Bulgarien: Balkan (Friv.!) In rupestribus graniticis montis Rilo (Panč. et inde culta in horto Belgradensi [Bornm. ex Vel.] Vel. Vandas). In monte Vitoš (Vel.). Osogovska planina (Vel. Vand.), Prope Bellova (Stř.). Prope Samakov in collinis dumetosis sub monte Čedir tepe (Wagner!).

Serbia: in monte Bazara pr. Pirot (Adamović!).

Diesseits vom Balkan sah ich nur ein höchst wahrscheinlich zu dieser Art gehöriges Exemplar mit fiederschnittigen oberen Stengelblättern aus Rumänien; in rup. calcar. vall. Monast. Bistritza (Valcea) (Grecescu exs. 1887 sub *C. triniaefolia*).

Linum Thracicum (Griseb.)

Grisebach bemerkt auf S. 115 seines „Spicilegium Florae Rumel.“ bei *L. flavum* L.: „forma Thracica recedit ab Austriaca: foliis imis rosulatis, spathulatis, abbreviatis (3—4^m longis) caulinis angustioribus, oblongo-linearibus, recurvato-acutis, sepalis lanceolatis, longius acuminatis, corollae segmentis obovato-subrotundis, neque apiculatis.... caules nostrae spithamei, caespitiosi, suffrutescentes....“

Die mir in Menge vorliegenden bulgarischen Exemplare (Stanimak leg. Wagner) überzeugen mich davon, dass diese Pflanze auf Grund der von Grisebach a. a. O. angegebenen Merkmale, besonders aber wegen den die Kapsel um das Doppelte überragenden Sepalen wenigstens als Subspecies des *L. flavum* L. aufzufassen ist.

Boissier (Flor. Or. I., p. 856) und Velenovský (Flor. Bulg. p. 97) führen sie irrthümlich als Synonym des *L. Tauricum* W. an, doch sind die Blätter bei Grisebach „3 nervia“ beschrieben. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich Velenovský's *Linum campanulatum* (Flor. Bulg. l. c.) trotz der einnervig beschriebenen Blätter als Synonym zu *L. Thracicum* (Griseb.) ziehe, da erstens die a. a. O. hervorgehobenen Merkmale auf diese Art weisen, und zweitens, da die von Pichler in Bulgarien gesammelten und von Velenovský als „*L. campanulatum* L.“ bestimmten Exemplare zweifellos zu *L. Thracicum* (Griseb.) gehören.

Obwohl nun die Nervatur der Blätter, ja selbst die Länge der Sepalen, wie schon Gren., Godr. Flor. d. Fr. I., p. 280, bemerken, ziemlich veränderlich ist, dürfte diese extreme Form, welche wahrscheinlich auch einen eigenen Verbreitungsbezirk hat, eine Benennung verdienen.

L. campanulatum L. ist eine westeuropäische Art, die auf der Balkanhalbinsel sicher nicht vorkommt.

Budapest, am 14. November 1892.

Beiträge zur Flora der Balkanhalbinsel.

Von Dr. E. v. Halácsy (Wien).

X.

Centaurea Formanekii Hal. apud Formánek Beitr. zur Fl. von Serb. und Maced., in Verh. des naturf. Ver. in Brünn, XXX. Sonderabdr. S. 15 (1892) nom. sol. E sect. *Phalolepis* Boiss. Fl. Or. III., p. 621.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [043](#)

Autor(en)/Author(s): Degen Árpád von

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige
orientalische Pflanzenarten. 53-55](#)